

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

**Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob**

Tarangambadi, 01.01.1747-31.12.1747

2. Februar 1747

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and [urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180919](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180919) permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

an Leib u. Leben. ^{14.} Gauden schenkt, und nach dem bald abgehenden Europäischer Dittsch schenkt an. Wir ermahnen, das sie der große nach Gott durch die Europäischer Dittsch ihren nachschauen der Dienst geschenkt hätte, sie nun auch weiter an ihre gastmüthen, und mit der Wohl ihres Danken belohnen sollte. Vor einer billigen solches; meinte aber, das Gott ihnen zeigen wolle ihre Mühsung gegeben hätte. Dagegen bezeugte ihnen ihnen, das sie nicht Gott die Dittsch zu waschen trachten, denn indem sie sie nicht, wenn sie auch bereit, ihr Gorte zu dienen, pallam sie eintrachten, und wolten nicht; monon mon sie abwaschen, und singen an den Auf der Glade zu folgen hat. In Affeladi ermahnten wir unser Christen, zum christlichen Trauen nach dem himmlischen Minne und nach der inneren göttlichen Exon. Sie von Nothan gekommenen Ende bewies sich auch die an ihr gegebene für, nachsich, ein Christ zu werden, nicht abgesehen. Und hinterließen wir in dem nach dabei liegenden Waber Dorf ein Wort der Ermahnung.

sonst an Leib. Eodem. Dieser unter uns ging, nachdem er in der Peruvianischen Dittsch in Lathum, belüft, nach Peruvian, und traf in einem Ruffen, selbst einige Indianer an, in dem Abgang der Europäischer Dittsch zu einem anfangen. Man gab ihnen darauf schriftliche Antwort, und zeigte ihnen dabei, das sie oben dem Landen, wo oben die Dittsch jetzt singen wolten, müßten die himmel unter von Lova und den andern Götzen, nach von ihrem Tempeln, mit Ceremonien zu sagen; indem sie den nach dem Gott anbeteten und anerkennen. Dagegen man ihnen die Glückseligkeit, Kinder Gottes zu werden, vorgestallt, fragte weiter, ob die Leute in Europa nicht sterben, die andern aber singen an, sich seiner unerschütterlichen Frage wegen zu befragen; darauf man sie von der Unsterblichkeit der Seelen belafte: welches sie mit guter Aufmerksamkeit anerkennen können unter ihnen, die zuletzt eine große Menge anerkennen, wolten Lüber ermahnen.

Am 2^{ten} Febr: Unter göttlicher Gnade, bestehend, sind wir beide neue Missionarien in Erlernung der Tamulischen Sprache so weit gekommen, das wir unser erste Tamulische Wort, das die heilige Maria heisse, schon können. Ich Klein predigte in der neuen Kirchhau, Ruffe, in der Stadt, über Luc. 2. 10. 11. das Menschen Sohn ist kommen zu sein und selig zu machen nach Jerusalem ist. Nachdem dem die Form der Zukunft Christi ins Fleisch stund näher und unmittelbarer vorgestallt worden, wurde in der Application die Heiligkeit unserer Taten, an den wir glauben, und ein rufter ihm seine Heiligkeit in Zeit und Ewigkeit zu erlangen, davon zu hören als vorgestallt, das sie zugleich das macht ermahnen, diesen Glauben, der sie auch jetzt noch durch seinen Kraften stützt,

und auf das mich höchste Glück werde, nicht vergesslich haben zu lassen, sondern ihn
wieder zu finden, weil er noch zu finden, und ihn dazu rufen, weil er nahe ist. Der
Herr lasse ihm dieses Verlangen willens dieses mit größtem Glauben gesprochen und
an allem so gesagtem fest, daß die Verheißung mit Jes. 65. v. 1. von allem unsern Erbsen,
(zugleich aber auch an allem Glück dieser Erde) immer mehr erfüllt werden möge.
Der Breithaupt prangte in der nämlichen Herrmannischen Kirche Bethlehem, über
Joh. 5. v. 12. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben. Wer den Sohn Gottes nicht hat, der
hat das Leben nicht; und sollte ich mirs zugetrauen, daß die Güte derer so
den Sohn Gottes haben, die die Ungerechtigkeit derer so den Sohn Gottes nicht haben.
In der Application würden die Zuhörer gebeten, mit diesem Anleitend dazu
gegeben, das Leben oder die Güte bei dem Sohn Gottes zu finden.
Der Herr lasse alle Zuhörer gute Beschaffen werden, die das Leben und vollen
Gnügen bei Jesu, ihrem Erlöser, erlangen, und bewahren mögen.

Am 2ten Febr. Jüngern zuhause von uns noch Gädtscheri; auf dem Wege dahin war
denn man sich mit seiner Herrmann mit einigen Kindern von der Ungerechtigkeit des Hrn.
durch seine Güte der Herrmann Gottes. Zuhaus von ihm bezeugen sich nicht
ungewöhnlich und ungewöhnlich wie sich jeder selbst geandert, findet man sich, bis in Gädtsche,
in seinem, mit seinem die Lehre von Christo mit Aufmerksamkeit an. In dem
Herrmann-Tafel von Gädtscheri würden in dem Tagungswortigen Christen dann
und die anderen nötigen Zusammenkunft gegeben, und sie sonderlich zu einem frohlichen
Gedenken von ihrem Heilande, und zu fleißigem Gebet zu demselben anmahlet. Jüngern
Kindern würde ich ungeligen Zuhörer, mit der Wangen von dem Gott zu werden
vorgeschaltet. In mir und dem Tag Jüngern, lagte eine blinde christliche Mutter über
ihren kindlichen Tochter, daß dieselbe sie nicht im Heile laiden möge. Dieser würde ich,
sagen zu werden, und sie ermuntert, auf dem Herrn Gottes zu werden.

*Samstagabend
im Febr.*

Dito. Jüngern zuhause von uns Jüngern Stettin. Auf dem Wege dahin bezeugen
man einen Heilenden, daß sie der große Gott und der große Jesus zu sich auf dem Wege,
ihren Heilenden anrufen lasse, und gerne selig machen möge; ohne Heilend werden
sie ganz gesund werden lassen müssen. In lagte nicht viel dazu. In dem
Stettin-Tafel molte man einen Familien ein Wort des Heils zu rufen, sie
lasste sich aber dem Heile zu, daß ihnen gesagt würde, daß der große Gott, der
ihnen ein Wort des Heils zu bringen lasse, wegen ihrer Verheißung, sie zu rufen
lasste

Samstagabend